

BARONESS / THE BLUE RECORD

metal rules! das ist bekannt. und baroness aus georgia zeigen, wie man dafür sorgt, dass das auch erstmal so bleibt. die us-amerikaner hauen ihren hörer einen nackenbrecher nach dem anderen um die backen, dass einem der schweiß in strömen fließt. der sound dazu ist roh und unpoliert und klingt immer ein bisschen nach jam session, ohne dabei uferlos auszuarten oder vom konzept abzukommen. und je länger die cd läuft, desto mehr beginnt es im wohnzimmer nach verranztem rock-schuppen zu riechen oder man fängt beim autofahren einfach an wie bescheuert zu headbängen (das kann peinlich werden). dabei hat die band aber absolut verstanden, dass ein stumpf durchgeknüppelter höllentrip auch ganz schnell mal langweilig werden kann. nein, baroness sind mons-



tröses getöse auf hohem niveau. mit wildester spielfreude kommt hier allerhand zusammen, seien es thrash-metal-radau, posingtaugliche power-metal-riffs, stoner-rock-anleihen oder ein wenig retro-flair im form hippie-eskem gitarrengklippers. wobei letzteres nicht negativ gemeint sein soll, denn diese vier metaller sorgen auch mit leiseren klängen für gänsehaut ... und schieben immer gleich einen mächtigen arschtritt hinterher aus polterndem gitarrengewummer und der beeindruckenden kehlkopfarbeit von john baizley – immer in einem undefinierbaren grenzgebiet zwischen singen und gröhlen. die platte ist einfach zum platzen voll mit energie und stellt ein grandioses songpaket dar, an dem man sich bestimmt nicht so schnell sattgehört hat. baroness sind ein rohdiamant, der hoffentlich nie geschliffen wird. ein reinhören empfiehlt sich unter anderem für freunde von stoner/metal-bands wie beispielsweise spiritual beggars, grand magus oder mushroom river band aber auch freunden allerbrutalster klänge wie z.b. slayer sollten hier ruhig mal ein ohr riskieren.

fazit: tut weh und macht spass.

☆☆☆☆☆ / fn.